Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 171. **Mittwoch den 25. Juli 1894.** **XII. Jahrg.**

Das deutsche Turnfest in Breslau.

Die deutschen Turner halten ihren diesjährigen Kongreß in der Hauptstadt des gemüthlichen Schlesiens ab. Eröffnet wurde das Turnfest schon am Sonntag vor acht Tagen, doch trug es in der vergangenen Woche nur einen lokalen Charakter. Seinen nationalen Charakter gewann es erst mit dem Eintreffen der Turner aus allen deutschen Gauen und Oesterreich. Den Glanzpunkt des Festes bildete der große Festzug, der sich am letzten Sonnabend 11 Uhr unter Kanonendonner von der Oder-Vorstadt nach dem Festplatze zu in Bewegung setzte. Es war ein gewaltiger Zug, welcher durch die reichgeschmückten Straßen Wracislawa's ging. Jubelnde Begeisterung der Bewohnerschaft begleitete denselben von Anfang bis Ende. Ueberall erdröhnte das „Gut Heil" aus dem Munde Tausender. Der Zug brauchte zum ununterbrochenen Vorbeimarsch etwa 1½ Stunden. Er enthielt eine Reihe trefflich zusammengestellter Gruppen nationalen Charakters. Eine derselben stellte die Verbindung Deutschlands und Oesterreichs dar, dieselbe fand besonders lebhaften Beifall. Imposant war die Gruppe „Aufruf an mein Volk" mit Friedrich Wilhelm III., Blücher, Lützow, Theodor Körner und dem Vater des deutschen Turnwesens Jahn. Ein Festwagen führte die Königin Louise; Lützower Jäger und Freiwillige begleiteten den Zug. Auf dem Festplatze fanden, nachdem der Zug sich aufgelöst, zunächst Freiübungen statt. 4000 deutsche Turner führten dieselben mit bewundernswerther Exaktheit aus. Es ging, wie zu sagen, Alles am Schnürchen. Eine interessante Vorführung brachten dann über 200 sächsische Turner, die wie Herkules mit der Keule gerüstet auftraten und diese primitive Waffe mit großer Gewandtheit in wechselvoller Weise schwangen. Den Schluß bildeten die Musterriegen, deren Vorführungen sich namentlich durch gute Haltung auszeichneten. Das Wetter war den Turnern hold, vielleicht meinte es der Sonnengott sogar etwas zu gut mit ihnen.

Politische Tagesschau.

Die „Frankfurter Zeitung" sagt in einem Artikel über den Fürsten Bismarck unter anderem: „Da mag daran erinnert werden, daß Fürst Bismarck sich andauernd und zwar gerade während der Herrschaft des jetzt so vermißten Sozialistengesetzes in der Vorstellung befunden hat, daß er persönlich gefährdet sei. Es ist bekannt, daß sein Haus und sein Garten von allen Seiten durch eine Schaar geheimer Polizisten bewacht war, die ihn, wenn er sich einmal in der Oeffentlichkeit zeigte, wie eine Wolke umgaben." Dazu bemerken die „Hamb. Nachr." folgendes: Diese Ueberwachung war vom Kaiser aus eigenem Antriebe befohlen worden. Wir haben vom Fürsten Bismarck nie gehört, daß er sich persönlich gefährdet fühlte, als er im Dienste war; er hätte nach den bekannten beiden Attentaten und den ungezählten Drohbriefen alle Veranlassung dazu gehabt. Daß Kaiser Wilhelm I. für die Sicherheit seines Kanzlers nach solchen Vorkommnissen Sorge trug, erscheint ein nicht unnatürlicher Ausfluß seines monarchischen Berufsgefühls, welches ihm die Vorsorge für Erhaltung der persönlichen Sicherheit seiner Diener nicht allein, sondern jedes seiner Unterthanen nahe legte. Mit ähnlicher Leichtfertigkeit wie die „Frankf. Ztg." könnte man auch über die Sicherheitsmaßregeln spotten, mit denen Monarchen und andere hervorragende Personen im Interesse der öffentlichen Sicherheit umgeben werden. Daß gegenwärtig kein Bedürfniß für ähnliche Ueberwachungen vorliegt, erklärt sich leicht aus der Thatsache, daß Attentate der Regel nach nur von politischen Richtungen ausgehen, welche gegenwärtig für Stützen des neuen Curses gelten und kein Verlangen nach einer Aenderung in der Staatsleitung empfinden.

Der Freisinn ist ein großer Freund der Oeffentlichkeit bei Verhandlungen aller Arten, damit er mit der „Fackel der Wahrheit" überall hineinleuchten könne. Der Freisinn nützt auch die Oeffentlichkeit, die übermäßig bei uns schon vorhanden ist, auf das beste aus, um damit Parteigeschäfte zu machen. Fordert der Freisinn aber unbeschränkte Oeffentlichkeit, so meint er immer nur die Oeffentlichkeit bei anderen; was ihn selbst betrifft, so liebt er es, im Dunkeln zu wandeln, er kann die „Fackel der Wahrheit" nicht vertragen. Das hat sich bisher bei allen sogenannten Parteitagen, zu denen die Parteichefs die ihnen genehmen Personen kommandiren, gezeigt; dort ist die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Auch bei dem kommenden Erfurter Parteitage, der das Meisterwerk der Umwandlung des Manchesterprogramms in ein soziales vollbringen soll, wird die Oeffentlichkeit, ja sogar die Berichterstattung ausgeschlossen sein. Die Berichte werden dann, wahrscheinlich fein effektvoll zurechtgemacht von der Redaktion der „Nachtausgabe", gegen gleich baare Zahlung geliefert. Das ist auch eine Illustration zu dem Unterschiede zwischen freisinnigen Reden und freisinnigem Handeln.

Infolge eines Vertragsbruchs der griechischen Regierung den deutschen Gläubigern gegenüber, schreibt die „Köln. Ztg.", ist vorgeschlagen worden, daß Deutschland, ohne Rücksicht auf die übrigen Staaten, selbstständig vorgehe und zum Zwecke der Sicherung der Rechte der Deutschen griechisches Staatsgebiet besetze. Die Ausführung dieser Maßregel könnte zwar zu politischen Schwierigkeiten Anlaß geben, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Griechenland, sobald es den Ernst und die Entschlossenheit Deutschlands erkennt, klein beigiebt.

Eine Wiener Depesche der „Voss. Ztg." meldet: Die „Montagsrevue" versichert, Graf Kalnoky werde noch den nächsten gemeinsamen Vorschlag vor den Delegationen vertreten, dann in den Ruhestand treten. Möglicherweise erfolgt der Rücktritt Kalnokys noch während der Tagung der Delegationen. Als Ursache des angeblichen Rücktritts bezeichnet die „Montagsrevue" die Haltung Kalnokys gegenüber der ungarischen Zivilehe, die er zuerst bekämpfte, während er später für die Vorlage eintrat.

Der Pariser „Figaro" schreibt: „Hier und in London schwirrt durch die Kreise der Missionen das Gerücht, die Verlobung des Zarewitsch mit der Prinzessin Alix von Hessen sei aufgehoben worden. Wahr ist an ihr nur, daß die junge Prinzessin sich entschieden weigert, die feierliche Formel der Abschwörung ihres bisherigen Bekenntnisses auszusprechen. Die Angelegenheit ist dem Heiligen Synod zu Petersburg überantwortet worden, und diese Körperschaft wird ohne Zweifel einen gangbaren Ausweg finden."

Die Pariser Sonntag-Blätter stellen fest, daß durch die Sonnabend vorgenommenen Abänderungen an dem Gesetzentwurfe gegen die Anarchisten Widersprüche und vollkommene Verwirrung geschaffen sind. Die gouvernementalen Blätter sagen bei der Besprechung der Haltung des Kabinets, es bleibe fast nichts von dem Gesetze übrig; die Opposition prophezeit den Mißerfolg des Gesetzes.

Privatnachrichten aus Tanger zufolge fahren die Marabouls fort, die Kabylen gegen die marokkanische Regierung aufzuwiegeln. Das Leben des Sultans soll bedroht sein, und Abdul-Aziz wird vorläufig in Mequinez bleiben. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits vorgenommen.

Die „Agenzia Stefania" meldet weiter aus Massauah: Wie eine Depesche aus Kassala vom 19. d. M. besagt, ist Emir Musuid Guidum mit wenigen Reitern in der Richtung von Gagregeb (?) geflüchtet. Ein italienisches Bataillon, welches die Derwische verfolgte, fand am 18. d. M. ihre Spuren bei Ugards. Gouverneur Baratieri hat den in Kassala angesiedelten halbnomadischen Stämmen gestattet, sich in der Gegend von Algaden anzusiedeln. Die befreiten egyptischen Gefangenen werden demnächst in ihre Heimath zurückbefördert werden. Der Gesundheitszustand der italienischen Truppen ist ein ausgezeichneter. Trotz des Regens und der Hitze ist kein italienischer Soldat krank. Es scheint, daß Kassala als Ausgangspunkt für eine Operation dienen sollte, die einen Ueberfall auf die Stapelplätze der erythräischen Kolonie bezweckte.

Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Shanghai gemeldet wird, wurde dem Doyen der fremden Konsuln notifizirt, daß die Chinesen Vorbereitungen treffen, gegebenenfalles alsbald die Barre des Wusung zu schließen. — Bestätigend meldet ferner das „Reutersche Bureau" aus Shanghai vom 23. d. M.: Von Ta-ku sind am 20. d. M. nach Korea 12 000 Mann chinesischer Truppen in Begleitung von 8 Kanonenbooten abgegangen, welche Befehl haben, falls sich die Japaner der Landung widersetzen sollten, das Feuer zu eröffnen. Außerdem werden Truppen nach den Lu-tschu-Inseln gesandt werden. Für den Fall des Ausbruchs der Feindseligkeiten sollen die Flotten von Nanking und Kanton nach den japanischen Küsten abgehen. Jede chinesische Provinz soll 20 000 Mann stellen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli 1894.

— Se. Majestät der Kaiser setzte am Sonntag früh um 8 Uhr an Bord der „Hohenzollern" von Merok aus die Reise fort und gedachte durch den Nord-Fjord und Invik-Fjord nach Oldören zu fahren, wo die Ankunft am Abend erfolgen sollte.

— Se. Majestät der Kaiser hat den Wunsch ausgesprochen, am Tage seines Besuches in Wiesbaden zur Eröffnung des neuen Theaters vor der Besichtigung des Theaters das Kaiser Wilhelm-Denkmal zu sehen. Das Denkmal soll daher dem „Rhein. Kur." zufolge am Vormittage des Tages des Kaiserbesuches, oder, falls die Enthüllungsfeier die Zeit des Kaisers, der nur einen Tag dort bleibt, zu sehr in Anspruch nehmen würde, einige Tage vorher enthüllt werden.

— Der General der Infanterie z. D. Graf v. Bose, Ritter des Schwarzen Adlerordens und Chef des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31, früher kommandirender General des XI. Armeekorps, ist am Sonnabend Abend in Wernigerode gestorben. — Graf Bose war einer der verdienstvollsten Führer des deutschen Heeres. Im Jahre 1809 geboren, gehörte er der preußischen Armee seit 1826 an. An dem Kriege 1866 nahm er als Kommandeur der 15. Infanterie-Brigade hervorragenden Antheil und zeichnete sich insbesondere bei Sadowa aus. Nach dem Friedensschluß avancirte er zum Generallieutenant. Beim Ausbruch des französischen Krieges erhielt er das Kommando des XI. Armeekorps. Zweimalige schwere Verwundung erlitt er an

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Als sie nach Verlauf von Minuten die Fähigkeit wieder gewonnen hatten, ruhig und zusammenhängend mit einander zu sprechen, sahen sie sich allein. Lars Andresen war doch taktvoll gewesen, ganz leise die Thür zu schließen, wenn er auch keine Verpflichtung fühlte, die sonderbare Entdeckung, welche er da gemacht hatte, lange als ein Geheimniß zu bewahren. Kein menschliches Ohr belauschte die erste Zwiesprache der Liebenden, die sich nach harter Prüfung endlich wiedergefunden hatten, um sich — wie die Beiden mit voller, beseligender Gewißheit fühlten — nie mehr zu verlieren. Und sie hatten so viel, so unendlich viel mit einander zu reden. War es doch eine Welt von Schmerz und Bitterkeit, von heißem Sehnen und hoffnungsloser Verzweiflung, welche zwischen ihrem letzten Beisammensein auf der Düne und dieser Stunde des Wiedersehens lag.

Boy forderte keine Erklärung mehr für Maren's scheinbare Treulosigkeit. Er wußte jetzt, auch ohne daß sie ihm eine solche Versicherung gab, daß sie niemals aufgehört habe, ihn zu lieben, und daß es nur Beweggründe hoher Natur gewesen sein konnten, welche sie bestimmt hatten, trotzdem einem Andern ihre Hand zu reichen. Und Maren war zu hochsinnig, ihm seines Vaters Verschulden zu enthüllen. So gingen sie über dieses schwerste Ereigniß ihres Lebens hinweg, wie über eine dunkle, schmerzliche Erinnerung, an die nicht mehr gerührt werden dürfte, wenn nicht vergessene Leiden von Neuem hervorbrechen und kaum vernarbte Wunden von Neuem bluten sollten. Sie hatten sich ja auch von ihrer Liebe und von ihrem Sehnen viel, viel mehr zu erzählen, als es in einer so kurzen Spanne Zeit ausgesprochen werden konnte.

Von dem äußeren Gange seines Lebens seit der Flucht aus seines Vaters Hause sprach Boy nur mit wenigen Worten, denn das erschien ihnen gleichgiltig gegenüber der Fülle seelischer Leiden, welche Jedes von ihnen in dieser unendlichen langen, traurigen Zeit erduldet. Er war erst Wochen lang in Hamburg krank gewesen, und als er dann endlich nothdürftig wiederhergestellt war, hatte er doch nicht mehr daran denken können, seinen alten Platz auf der überseeischen Factorei wieder einzunehmen. Er hatte Deutschland auch nicht mehr verlassen wollen, und wenn schon er sich heilig gelobt, den Boden von Sylt nicht mehr zu betreten, so hatte er doch der Sehnsucht nicht widerstehen können, in der Nähe seiner Heimath zu bleiben, um wenigstens von Zeit zu Zeit aus der Ferne die Feuer ihrer Leuchtthürme erblicken zu können. Er hatte sich in Blankenese niedergelassen, anfänglich gemeinsame Sache mit einem anderen Fischer machend, bis er sich endlich von dem Rest seiner Ersparnisse den eigenen kleinen Kutter gekauft, der jetzt in Trümmern auf den Wellen der Nordsee trieb.

Das war Alles, was er erlebt hatte, und Marens äußere Schicksale ließen sich ja im Grunde mit einem ebenso geringen Aufwand von Worten wiedergeben. Davon zu reden, verlangte ja auch Keines von Beiden. Sie wollten nichts Anderes vernehmen, als die immer wiederholte Versicherung ihrer Liebe — ihrer Liebe, die stärker und dauerhafter gewesen war, als alle Wandlungen und Fügungen des Geschicks.

So hoffnungslos und so bereit zum Sterben Boy Erichsen noch wenige Stunden zuvor gewesen war, so wenig dachte er jetzt an traurige Dinge. Marens Zuversicht, daß er unter keiner andern Pflege so schnell genesen würde, als unter der ihrigen, erfüllte sich viel überraschender und vollkommener, als sie selbst zu hoffen gewagt. Schon am Nachmittag desselben Tages konnte er trotz einiger Schwäche und Unbeholfenheit im Gebrauch seiner Glieder als ganz wiederhergestellt angesehen werden, und seinen von allen Seiten herzuströmenden Freunden und Bekannten mit eigenem Munde die Versicherung geben, daß er kein Geist sei, sondern ein wahrhaftiger Mensch von Fleisch und Bein.

Und um die nämliche Zeit, als er Capitän Erichsen's Wagen bestieg, um wie im Triumph in sein Vaterhaus zurückzukehren, saß Maren drinnen an dem Leidensbett ihres einstigen Gatten und ließ es geschehen, daß seine zitternde fieberheiße Hand ihre schlanken, kühlen Finger umschloß.

„Ich habe schwer an Dir gesündigt, Maren, aber das Geschwätz der Leute hat mir's bereits verrathen, daß Du jetzt glücklich sein wirst, und darum, hoffe ich, wirst Du mir von ganzem Herzen verzeihen. Sieh, wenn ich Strafe verdient habe, so hat sie mich wahrlich hart und furchtbar genug getroffen. Der Arzt hat mir wohl versichert, daß ich mit dem Leben davonkommen werde, aber ich werde meinen rechten Arm nicht mehr gebrauchen können und nie mehr werde ich im Stande sein, einen Pinsel zu führen. Ich sühne schwer, was ich gefehlt habe; aber ich klage nicht. Nur Deine Verzeihung möchte ich erlangen, Maren, — nur das eine Wort möchte ich von Dir hören — daß Du mir vergiebst!"

„Ja, Felix — ich habe Dir längst vergeben!" flüsterte sie, und leicht wie ein erquickender Hauch streiften ihre Lippen seine Stirne. „Aber denke jetzt nur an Dich selbst! — Sollen wir Niemandem eine Nachricht geben? Soll Deine — Deine Frau nicht an Deine Seite eilen?"

Nein, nein!" wehrte er hastig ab. „Sie ist zur Krankenpflegerin nicht gemacht. In zwei Tagen, wie mir der Arzt versichert, wird man mich transportiren können, und dann will ich in einem Hamburger Krankenhause meine völlige Genesung abwarten, soweit von einer solchen überhaupt noch die

der Spitze seiner Truppen in der Schlacht bei Wörth. Seit 1873 General der Infanterie, wurde er 1880 zur Disposition gestellt und gleichzeitig in den Grafenstand erhoben.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind am Sonntag Abend in Berlin eingetroffen und haben von hier aus am Montag Vormittag die Reise nach Petersburg fortgesetzt.

— Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, verlautet in dortigen Hofkreisen, daß sich die älteste Tochter des Kronprinzen, Louise, mit dem Prinzen von Schaumburg-Lippe, der zur silbernen Hochzeit dorthin kommt, verloben würde.

— Das Staatsministerium trat am Montag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen, an welcher der Reichskanzler Graf Caprivi theilnahm. Die Minister Dr. Miquel und Dr. Bosse waren durch Unterstaatssekretäre vertreten.

— Am Mittwoch, den 25. d. M., ist der Generalsynodal-Vorstand zu einer Berathung mit dem Evangelischen Oberkirchenrath einberufen. Wie nach der „Kreuzztg." verlautet, wird es sich bei den Berathungen namentlich um das Einführungsgesetz für die Agende handeln. Der Druck der neuen Agende in der Gestalt, wie sie aus den letzten Berathungen der Agenden-Kommission hervorgegangen ist und nun zur Vorlage für die außerordentliche Tagung der Generalsynode gelangen wird, ist, wie verlautet, dem Abschluß nahe.

— In dem Befinden des Professors Dr. v. Helmholtz ist eine kleine Wendung zum Bessern eingetreten. Mehr Grund zur Besorgniß als das körperliche Befinden giebt nach der „Kreuz-Ztg." sein seelischer Zustand, der fast der Bewußtlosigkeit gleichkommt. Herr v. Helmholtz glaubt sich in Amerika, und die Zeit von seinem Unfall bis in die letzten Tage herein ist in seinem Gedächtnisse ausgelöscht.

— Wie der „Reichsanzeiger" schreibt, theilte der Reichskanzler handschriftlich den verbündeten Regierungen den Wortlaut des Entwurfes der von dem Bundesrath zu erlassenden Ausnahmebestimmungen für die Saisonindustrie betreffs der Sonntagsruhe mit. Der Entwurf sowie die Ausnahmebestimmungen beziehen sich auf die Konservenfabriken, die Herstellung von Schlittschuhen und Schlittschuhtheilen, von Chokoladen- und Zuckerwaaren, Honigkuchen, Christbaumschmuck und Spielwaaren. Für andere Saisonindustrien kennt der Entwurf die Berechtigung von Ausnahmebestimmungen nicht an. Der Handelsminister ersucht die Regierungspräsidenten, etwaige Wünsche auf Abänderung und Ergänzung dieses Entwurfs, die aus betheiligten Kreisen vorgebracht werden, bis spätestens 15. August vorzulegen.

Kiel, 23. Juli. Die Manöverflotte mit Ausnahme von S. M. S. „Sachsen", welches Se. Königl. Hoheit den Prinzen Heinrich Mitte dieser Woche nach Kopenhagen bringen soll, ging um 9 Uhr nach Brunsbüttel in See.

Kiel, 23. Juli. Die französische Lustyacht „St. Louis" ist hier eingelaufen. Der Besitzer de Clercy und sein Begleiter Vicomte de la Ferrière wurden von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich empfangen und zur Frühstückstafel gezogen.

Schleswig, 22. Juli. Heute wurde hier unter überaus reger Betheiligung das zwölfte niedersächsische Sängerfest zugleich als 50jähriges Jubiläum des Liedes „Schleswig-Holstein, meerumschlungen" gefeiert. Nachdem gestern Abend ein Festkommers abgehalten worden war, fand heute Vormittag ein Festzug, an dem 120 Vereine mit 1600 Sängern theilnahmen, und nachmittags ein Festkonzert statt.

Ausland.

Mendelhof, 22. Juli. Die Kaiserin Elisabeth ist heute aus Madonna di Campiglio zu mehrtägigem Aufenthalte hier eingetroffen.

Paris, 23. Juli. Wie aus Calais gemeldet wird, hat in Flesquières bei einem Uhrmacher, namens Forry, eine Explosion stattgefunden. Nachbaren behaupten, sie hätten den Uhrmacher, dem bei der Explosion zwei Finger abgerissen wurden und die Brust schwer verletzt wurde, des Nachts arbeiten gesehen. Forry selbst verweigert jede Auskunft. Die Polizei will Dynamit bei der Haussuchung entdeckt haben.

Madrid, 22. Juli. Hier eingetroffene Nachrichten aus New-York besagen, daß das zur Ausstellung nach New-York geschickte Testament Isabellas der Katholischen nicht verloren gegangen sei, sondern sich in New-York in demselben Hause befinde, in welchem das Verfassungs-Protokoll der Vereinigten Staaten aufbewahrt wird. Das Testament wird in kurzer Zeit durch ein amerikanisches Kriegsschiff nach Spanien gebracht werden.

Haag, 23. Juli. Gestern Abend versammelten sich die Delegirten zu dem Kongreß für Binnenschifffahrt im zoologischen Garten und wurden von dem Präsidenten des Ingenieur-Instituts Leemens willkommen geheißen. Ministerial-Direktor Wirklicher Geheimer Rath Schultz-Berlin dankte mit der Versicherung, Holland sei gerade deshalb für den Kongreß gewählt worden, weil dasselbe in der ganzen Welt durch seine Wasserbauten berühmt sei; die Deutschen seien gekommen, um von den Holländern zu lernen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die holländischen Ingenieure. — Heute findet offizieller Empfang statt.

Brüssel, 23. Juli. Die hiesige Polizei fahndet gegenwärtig auf zwei berüchtigte Anarchisten, welche in einem öffentlichen Café ihre Befriedigung über das Attentat auf Carnot laut ausdrückten und dem Präsidenten Perier dasselbe Schicksal voraussagten. Beide Anarchisten trugen Dolche und viel Geld bei sich. Einer von ihnen äußerte schließlich, er sei von französischen Anarchisten beauftragt, den König der Belgier zu ermorden.

Petersburg, 23. Juli. Vom 1. Januar bis zum 1. April cr. gingen an der europäischen Grenze Rußlands an Zoll-Einnahmen ein: 19 552 000 Rubel in Goldvaluta gegen 15 441 000 Rubel im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1893 und 14 779 000 Rubel des Jahres 1892. An sämmtlichen Grenzen des Reichs gingen im ersten Quartal des laufenden Jahres an Zolleinnahmen ein 24 335 000 Rubel in Goldvaluta gegen 18 859 000 Rubel im Vorjahre und 18 298 000 Rubel im Jahre 1892.

Sofia, 22. Juli. In der Kathedrale fand heute anläßlich des 50. Jahrestages des Erscheinens der ersten bulgarischen Zeitung eine Feierlichkeit statt, der der Ministerpräsident Stoilow und zwei andere Minister beiwohnten. — Ministerpräsident Stoilow wird morgen eine einmonatliche Rundreise durchs Land antreten.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 21. Juli. (Zwei Krankheitsfälle), bei denen der Choleraverdacht sehr nahe lag, waren die Veranlassung, daß der Kreisphysikus Dr. Wodtke aus Thorn telegraphisch herbeigerufen wurde. Die darauf sofort angestellten Ermittelungen ergaben nur die jetzt öfter vorkommenden Brechdurchfälle. Die Sanitätskommission hielt dann mit Herrn Dr. W. eine Sitzung ab. In derselben wurde beschlossen, um gutes Trinkwasser zu erhalten, fünf abessinische Brunnen anzulegen. Die Entnahme des Wassers aus dem See soll dann polizeilich verboten werden.

□ **Culmsee**, 23. Juli. (Verschiedenes.) Am Mittwoch trifft die polnische Theatergesellschaft aus Posen, 29 Personen zählend, hier ein und giebt am Donnerstag und Freitag im Saale des Herrn Jasinski Vorstellungen. Zur Aufführung gelangen: „Myszy bez kota" (Die Mäuse ohne Katze) und „Kilinski". Die Gesellschaft ist schon früher in unserem Orte mit gutem Erfolge aufgetreten. Von hier beabsichtigt sie sich nach Gollub zu begeben. — Dem Verwalter der Griever Molkereiniederlage in unserer Stadt soll von einer Tante in Rußland eine Erbschaft von 10 000 Rubeln zugefallen sein. Der glückliche Erbe hat sich sofort auf die Reise gemacht, um die Erbschaft anzutreten. — Nachdem im vorigen Jahre der Bürgersteig auf der nördlichen Längsseite der Hauptstraße, vom Irrgarten bis zum Wohnhause der Frau Pichert, mit Cementplatten belegt worden ist, soll noch in diesem Jahre auch die andere Trottoirhälfte und zwar mit Sandsteinplatten versehen werden. Ein Theil der Platten ist bereits angekommen und von der Baukommission abgenommen worden. Mit der Legung soll baldigst begonnen werden.

Culm, 22. Juli. (Verschiedenes.) Heute war Herr Regierungspräsident v. Horn hier anwesend, um die sanitären Verhältnisse unserer Stadt einer Besichtigung zu unterziehen. — Der Ingenieur- und Techniker-Verein aus Bromberg traf heute hier ein und kehrte abends mit der Bahn von seinem Ausflug zurück. — Seit längerer Zeit werden Besitzer und Beamte im Dorfe D. bei der Staatsanwaltschaft und bei den Vorgesetzten durch anonyme Anzeigen verdächtigt. Die Briefe werden meist in den umliegenden Postbezirken und auf den Bahnposten unter verschiedenen Dorfsnamen aufgegeben. Man ist dem Schreiber auf die Spur gekommen.

z. **Culmer Stadtniederung**, 23 Juli. (Feuer.) Gestern abends 11 Uhr brannten die unter einem Strohdache befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude der Besitzerin Wittwe Manke zu Collenken vollständig nieder. Sämmtliches Inventar, darunter eine schöne Britschke, Dreschmaschine 2c., einige Kälber, 30 Hühner verbrannten; Pferde, Rindvieh und Schweine konnten gerettet werden. Eine Feuerspritze war nicht zur Stelle. M. ist versichert. Mit knapper Noth entrann Mutter und Tochter dem Feuertode, da dieselben schon schliefen und erst geweckt werden mußten. Der älteste Sohn war nicht zu Hause.

Strasburg, 21. Juli. (Einbruch.) In das hiesige Bahnhofsbureau wurde in letzter Nacht eingebrochen. Die Diebe fanden aber nicht baares Geld vor, wie vor 2 Jahren; auch die Marken im Pulte ließen sie liegen.

Jastrow, 21. Juli. (Zwangsversteigerung.) Das in der Nähe des hiesigen Bahnhofes belegene Gut Lindenwerder wurde in einem vom hiesigen Amtsgericht abgehaltenen Zwangsversteigerungstermine von einer Hypothekenbank in Stettin für das Meistgebot von 54400 Mk. erstanden.

):(**Krojanke**, 23. Juli. (Ein großer Theil des diesjährigen Herbstmanövers) wird, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, zwischen Wissek und unserem Orte abgehalten werden. Zu diesem Zwecke wird sich, wie schon jetzt als bestimmt gilt, das Hauptbivouak zwischen dem sogenannten „kalten Orte" und der Dollnicker Straße erstrecken. Das Hauptproviantmagazin wird dem Vernehmen nach in Schneidemühl errichtet, von wo aus die Vertheilung an die Proviantnebenämter, wie ein solches auch nach hier verlegt werden soll, erfolgt. Demzufolge wird in der Zeit vom 14. bis 16. September eine große Truppenmasse in unserem Orte Quartier nehmen, und zwar wird unsere Stadt am 14. September mit 53 Offizieren, 291 Mann, 156 Pferden und am 15. und 16. September mit je 77 Offizieren, 1820 Mann und 294 Pferden belegt werden.

Flatow, 22. Juli. (Von den 26 Rittergütern im Kreise Flatow) sind nunmehr nur noch 2 in polnischen Händen: Komierowo mit 1140 Hektaren, und Skarpa mit 338 Hektaren, das Herrn von Prondzynski geblieben ist. Im Jahre 1874 waren im Kreise Flatow noch 10 Rittergüter in polnischen Händen mit annähernd 10 000 Hektaren.

Konitz, 21. Juli. (Der Bau der Eisenbahn Nakel-Konitz) wird energisch gefördert. Die Erdarbeiten und Brücken sind größtentheils fertiggestellt und nach den getroffenen Dispositionen wird der Oberbau am 1. Oktober 1894 vollendet sein, so daß die Bahn zu diesem Termine dem öffentlichen Verkehr übergeben werden soll.

Marienwerder, 22. Juli. (Die erste Pfarrstelle an unserer Domkirche) ist nunmehr von dem Konsistorium zu Danzig zur Neubesetzung ausgeschrieben worden. Das Einkommen beträgt neben freier Wohnung 7572 Mk. 67 Pf., wovon indessen bis Ende September 1900 eine Pfründenabgabe von jährlich 2082 Mk. an den landeskirchlichen Pensionsfonds abzuführen ist. Die Gesammtgemeinde zählt 16 423 Seelen.

Stargard, 21. Juli. (Fünf Generationen.) Durch die Geburt eines Töchterchens hat sich in der Familie des Herrn Restaurateur Lenz, Besitzer vom „Reichsgarten", ein Familienereigniß vollzogen, das sehr selten vorkommen dürfte. Es hat in Folge des jüngsten Zuwachses die genannte Familie nämlich weiblicherseits eine Ur-Urgroßmutter, eine Urgroßmutter, eine Großmutter, Mutter und Kind aufzuweisen, die alle leben und sich des besten Wohlseins erfreuen.

Danzig, 23. Juli. (Verschiedenes.) Der Oberpräsident hat mit Rücksicht auf seine verantwortlichen Geschäfte als Staatskommissar für das Weichselgebiet auf seinen Urlaub verzichtet und leitet die Geschäfte weiter. — Der Herr Regierungspräsident in Danzig hat angeordnet, daß auch in Elbing die Flußbadeanstalten zur Verhütung der Weiterverbreitung der Cholera sofort geschlossen werden. — Morgen Abend 8 Uhr soll im oberen Saale des Restaurants Oswald Nier eine Versammlung abgehalten werden, in welcher die Interessenten (Rheder, Spediteure und Schiffer) über die weiteren Schritte berathen wollen, welche angesichts der den Schifffahrtsverkehr nach Rußland in so hohem Maße bedrohenden Verordnung der Zollkammer in Nieszawa zu ergreifen sind, nachdem auf die bezüglichen Eingaben an den Herrn Reichskanzler ein Bescheid bisher nicht erfolgt ist. — Vermißt wird seit längerer Zeit der Kollekteur Krause, welcher die Kollektengelder für die Trinkerheilanstalt einzuziehen hatte und sowohl das Kollektenbuch als auch die Sammelbüchse mitgenommen hat.

Elbing, 21. Juli. (Omnibusverbindung.) Da unsere Stadt vorläufig keine Straßenbahn erhält, wird von morgen ab eine regelmäßige Omnibusverbindung zwischen der Stadt und dem Bahnhofe beginnen.

Aus der Provinz, 23. Juli. (Verschiedenes.) Bei der am 19. ds. zu Marienwerder vollzogenen Wahl eines General-Landschaftsraths für die Westpreußische Landschaft ist Herr v. Bethe-Hammer, Landrath des Kreises Czarnikau, gewählt worden. — Der Kreisschulinspektor Dr. Quehl in Strasburg ist nach dem „W. V." als Seminardirektor nach Homburg berufen worden. — Dem Domänenpächter Wilhelm Kreß zu Brodden im Regierungsbezirk Marienwerder ist der Charakter als Königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden.

Von der russischen Grenze, 21. Juli. (Zur Lage der russischen Landwirthschaft.) Die gegen Verpfändung von Getreide aus den Mitteln der Staatsbank gewährten Darlehne haben bereits eine Höhe von $15^1/_6$ Millionen Rubel erreicht. Neuerdings wird beabsichtigt, auch gegen Verpfändung von Vieh Darlehne zu bewilligen. Die Nothlage der russischen Landwirthschaft steigt eben von Tag zu Tag.

Königsberg, 23. Juli. (Die Ankunft des Prinzen Leopold) ist nun endgültig auf Mittwoch, den 25. Juli festgesetzt. Am Bahnhofe findet für das Militär großer, für die Zivilbehörden kleiner Empfang statt. Der Prinz wird bestimmt an den Feierlichkeiten in der Universität und im Dome, sowie an den Festmahlen theilnehmen. Wahrscheinlich ist die Theilnahme des Prinzen an der Grundsteinlegung der Palaestra albertina, sowie ferner ein Besuch der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft und des Prussia-Museums, möglich auch, daß Seine Königliche Hoheit bei dem Kommers erscheinen wird. Bei der Feier in der Universität wird der Prinz auf einem thronähnlichen Sessel Platz nehmen, welcher aus dem Königlichen Schlosse beschafft ist. — Am Sonnabend den 28. Juli begiebt sich Prinz Leopold von hier nach Trakehnen zur Besichtigung des berühmten Landgestüts.

Schulitz, 23. Juli. (Die Thorner Liedertafel) unternahm gestern nach hier einen Ausflug. Der Schulitzer Männergesangverein versammelte sich auf dem Bahnhofe zum Empfang der Thorner Sangesbrüder, welche mit ihren Damen recht zahlreich mit dem Mittagszuge hier eintrafen. Nach einem fröhlichen „Grüß Gott" begab man sich zu einem Empfangsschoppen ins Vereinslokal bei Herrn A. Krüger. Darauf folgte ein Spaziergang und dann kehrte man im Garten des Herrn E. Krüger ein, wo unter allgemeinem Beifall verschiedene Lieder, theils von der Thorner Liedertafel, theils von dem hiesigen Männergesangverein vorgetragen wurden. Noch einige fröhliche Stunden beschlossen den wohlgelungenen Tag. (P. A.)

Bromberg, 22. Juli. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) theilte Herr Oberbürgermeister Bräsicke mit, daß im Etatsjahre 1893/94 ein Ueberschuß von 42000 Mk. gegenüber dem Voranschlag erzielt worden ist.

Posen, 21. Juli. (Der Ankauf des Gutes Tarnowo) durch die Ansiedelungskommission ist perfekt geworden. Die Uebergabe ist bereits erfolgt.

Stettin, 21. Juli. (Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Vergißmeinnicht), der auch die Strafkammer des hiesigen Landgerichts schon beschäftigt hat, ist dieser Tage wiederum aus dem Gefängniß in Prenzlau, wie ein amliches Telegramm hierher meldet, entwichen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Juli 1894.

— (Personalien bei der Ostbahn.) Dem Regierungsrath Schulze in Bromberg ist die etatsmäßige Stelle eines Mitgliedes der königl. Eisenbahndirektion verliehen. Der Bahnmeisterdiätar Müggenburg in Zollbrück ist zum Bahnmeister ernannt.

— (Militärisches.) Der „Anz. f. d. Havelland" schreibt: Das Interessanteste an der neuen Gepäckausrüstung, wie sie in Hinsicht auf die Erleichterung der Traglast jetzt probeweise von einzelnen Versuchsabtheilungen verschiedener Regimenter getragen wird, ist unstreitig die äußerst praktische Kombination des Tornisters mit dem sogenannten „Sturmgepäck". Der vorschriftsmäßig gepackte „Affe" hat unter seinem Felldeckel eine Art Tasche, in welcher sich die sogenannten drei eisernen Rationen befinden, bestehend in Munition, Zwieback und Fleisch- resp. Gemüse-Konserven. Dieser Deckel wird durch eine lange Stahlstange, die sogenannte „Nadel", an dem Tornister festgehalten. Löst man die Nadel aus, so fällt der Tornisterkasten mit seinem vollen Gepäck zu Boden und bloß der Deckel mit den eisernen Rationen bleibt dem Manne. Dieses Gepäckstück, welches an den Tornisterriemen hängt, nennt man in Verbindung mit dem Mantel, dem Kochgeschirr und der Zeltbahn das „Sturmgepäck", welches auf keinen Fall abgelegt werden darf und auch während der Attacke beim Mann verbleibt. Erfolgt das Kommando zum Auslösen der Nadeln, so fassen die Mannschaften auch zugleich nach der im Tornisterkasten befindlichen Mütze, welche statt des Helms beim Sturm getragen wird. Helm und Tornister bleiben bei der Attacke zurück. Obwohl das „Sturmgepäck" nur ein kleines Volumen aufweist, ist sein Gewicht doch auf nahezu 25 Pfund anzunehmen.

— (Der Stand der Saaten in Preußen) berechtigte Mitte Juli nach amtlichen Erhebungen zu folgenden Erwartungen: (Nr. 1 sehr gute, 2 gute, 3 mittlere, durchschnittliche, 4 geringe, 5 sehr geringe Ernte; Mittelstufen durch Dezimalen bezeichnet): Winterweizen 2,7, Sommerweizen 2,6, Winterspelz 2, Sommerspelz 2, Winterroggen 2,5, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,3, Hafer 2,3, Erbsen 2,4, Kartoffeln 2,7, Klee 3,1, Wiesen 2,5. Die Ernte-Aussichten haben sich danach besser gestaltet, als nach den Juniberichten erwartet werden konnte.

— (Die Bahnsteigsperre) wird, wie nunmehr feststeht, endgiltig beibehalten. Der bisherige „Versuch" damit soll zum 1. Oktober d. Js. eine wesentliche Erweiterung erfahren. Im Laufe des Etatsjahres 1895/96 soll sie auf allen Hauptbahnstrecken eingeführt werden, soweit dies bis dahin noch nicht geschehen sein wird.

— (Sozialdemokratie und Polenthum.) In der Sozialdemokratie tritt man anscheinend dem Gedanken näher, in die nationalen Kämpfe zwischen Polen und Deutschen in unseren östlichen Provinzen einzugreifen. Ein polnischer Sozialist macht in der „Neuen Zeit" „die deutschen Genossen in Preußisch-Polen" auf „einen höchst wichtigen Umstand" aufmerksam, durch dessen Berücksichtigung sie dem polnischen Volke große Dienste erweisen könnten. In Bromberg wie in Thorn hätten nach diesem Gewährsmanne die deutschen sozialistischen Stimmen bei der Reichstagswahl das entscheidende Wort zu sprechen. Ohne ihre Hilfe würden die Polen dieser beiden Sitze verlustig gehen. Die „deutschen Genossen" sollten, so meint der wackere Herr, ihre festen Bedingungen stellen, sie würden ebenso den Polen wie der allgemeinen demokratischen Sache damit einen guten Dienst leisten. — Die hochtrabende Sprache dieses Artikels ist für jeden Kenner der Parteiverhältnisse im Thorn-Culmer Wahlkreise geradezu lächerlich. Bei den geringen Erfolgen, welche die sozialistische Agitation bei uns Dank dem gesunden Sinne der Arbeiterbevölkerung aufzuweisen hat, wissen wir wirklich nicht, was die polnischen Parteiführer unseres Wahlkreises veranlassen sollte, um die Gunst des kleinen Häufleins Thorner Sozialisten zu buhlen und sich von ihm Bedingungen vorschreiben zu lassen.

— (Patentertheilung.) Herrn F. Nickel in Culmsee ist ein Patent ertheilt worden auf „Aus Cementröhren hergestellter Rohrzug für Rohrbrunnen und dergl."

— (Der Storch) hat ebenfalls seine Schonzeit, was nicht allgemein bekannt sein dürfte. Dieselbe dauert vom 1. April bis zum 1. September. In dieser Zeit ist niemand berechtigt, den Storch zu schießen oder zu tödten, sobald nicht nachgewiesen werden kann, daß Adebar Feder- oder Raubwild raubt.

— (Zur Cholera.) Unterm 23. Juli wird uns aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars mitgetheilt: Bei der am 19. d. M. in die Cholerabaracke zu Schillno aufgenommenen Schifferfrau Gerhard ist bakteriologisch Cholera nachgewiesen. In gleicher Weise ist dieses bei dem gestern in Gr. Wolz unter verdächtigen Erscheinungen erkrankten Kinde Goretki erwiesen. Bei dem am 19. d. M. bei Kl. Sanskau aufgefundenen und in die Baracke zu Graudenz aufgenommenen Buhnen-

---

Rede sein kann. Es wird Zeit genug sein, wenn sie es dann erfährt. Bis zu meiner Abreise aber wirst Du mich nicht mehr verlassen. Das versprichst Du mir, Maren — nicht wahr? Es ist ja nur ein kleines Opfer, das Du Deiner künftigeu Seligkeit abringst, und Du kannst nicht ahnen, welche Wohlthat Du einem Unglücklichen damit gewährst!"

Und Maren versprach, was er erflehte. Sie wußte, daß Keiner Anstoß daran nehmen würde — Boy Erichsen am wenigsten; denn so grenzenlos seine Liebe für sie war, so unbegrenzt war auch sein Vertrauen, und so verständnißvoll erkannte er die hochherzigen Beweggründe ihres Thuns. Auch von ihm verabschiedete sich der Maler, als man ihn zwei Tage später hinaustrug zu dem mit Betten und Polstern wohl versorgten Wagen.

„Ihr habt mir das Leben gerettet, Erichsen," sagte er, „und ich will nicht undankbar genug sein, zu sagen, daß es nicht der Mühe werth gewesen sei. Ich habe kein Mittel, Euch meine Erkenntlichkeit an den Tag zu legen, denn unter uns Beiden kann dergleichen nicht mit Gold oder Silber bezahlt werden. Aber ich weiß wohl, daß Euch das Schicksal selber bezahlt hat und daß Ihr damit zufrieden seid! So lebt denn wohl, und haltet Euren köstlichen Schatz höher in Ehren, als ich es in meiner wahnwitzigen Verblendung gethan."

Er sank erschöpft zurück, und die kräftigen friesischen Braunen — es waren Capitän Erichsens Pferde — zogen an. Wenige Augenblicke später war der Wagen auf dem Wege nach Munkmarsch verschwunden, und man hat von demjenigen, welchen er davon führte, auf Sylt nie wieder gehört.

Am folgenden Sonntag aber ging es hoch her in Capitän Erichsen's Hause zu Keitum. Er selber hatte den Wagen kutschirt, in welchem er am Morgen Uwe Petersen und seine Tochter Maren aus Westerland geholt, und am Nachmittag floß an seiner Tafel der Wein, wie noch nie zuvor bei einem Verlobungsschmaus auf Sylt.

---

arbeiter Gurski hat die bakteriologische Untersuchung keine asiatische Cholera ergeben. Heute wurde der Werftarbeiter Truschinski aus Schidlitz in das Stadtlazareth am Oliva'er Thor gebracht und dort asiatische Cholera bakteriologisch konstatirt. — Aus Pillau wird vom 22. Juli gemeldet: Ein choleraverdächtiger Fall gelangte gestern hier zur polizeilichen Anmeldung; der behandelnde Arzt hatte bei der Arbeiterfrau Krämer choleraähnliche Anzeichen festgestellt. Es wurden sofort die nothwendigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Ueber den Stand der Cholera in Rußland wird gemeldet: An der Cholera erkrankten bezw. starben in der Zeit vom 14. bis 21. Juli in Petersburg 1292 bezw. 584 Personen, vom 14. bis 19. Juli in Kronstadt 58 bezw. 18, vom 8. bis 14. Juli in Warschau 63 bezw. 25, in den Gouvernements Petersburg 246 bezw. 34, Warschau 157 bezw. 77, Kowno 76 bezw. 27, Nowgorod 1 bezw. 1, Tula 1 bezw. 0. Vom 1. bis 14. Juli in den Gouvernements Grodno 32 bezw. 15, Radom 243 bezw. 103, vom 1. bis 7. Juli in Kurland 10 bezw. 8, in Livland 2 bezw. 1, in Petrikau 10 bezw. 3, in Plock 47 bezw. 16. — Der dänische Justizminister hat eine Bekanntmachung erlassen, welche die aus dem Petersburger Gouvernement und aus Danzig kommenden Personen einer fünftägigen ärztlichen Kontrolle unterwirft. — Von dem schwedisch-norwegischen Generalkonsul in Helsingfors ist die telegraphische Mittheilung nach Stockholm gelangt, daß an verschiedenen Stellen im Gouvernement Wiborg 4 Choleraerkrankungen konstatirt worden sind.

— (Ueber die Cholera vom Standpunkte der Naturheilkunde) veröffentlicht der praktische Arzt Dr. med. Lindtner in der „Elb. Ztg." einen beachtenswerthen Artikel. Er bekämpft darin die Ansicht der Schulmedizin, daß die Kommabazillen die eigentliche Ursache der Seuche sind, und behauptet, daß für diese Lehre in den letzten Jahren keine Beweise beigebracht sind. In dem Artikel wird an das bekannte Experiment des großen Münchener Hygienikers Pettenkofer erinnert, der mit seinem Schüler, Professor Emmerich, wohl eine Milliarde Kommabazillen in Reinkultur trank, ohne daß choleraähnliche Erscheinungen bei ihnen sich einstellten. Weiterhin wird angeführt: die Pariser Aerzte Lefage und Macaigne untersuchten im Hospital St. Antoine über 200 Cholerafälle und kamen dabei zu dem höchst eigenthümlichen Resultat, daß zwischen der Schwere der Erkrankung und der Zahl der Kommabazillen durchaus keine Beziehung aufgefunden werden konnte. Ja, es ergab sich sogar das Ueberraschende, daß in einer nicht unerheblichen Anzahl von Fällen, die sich durch den Verlauf und die Ergebnisse der Sektion unzweifelhaft als echte Cholera charakterisirten, auch nicht ein einziger Kommabazillus in den Entleerungen sich auffinden ließ! Aehnliche Fälle seien neuerdings in Deutschland von Fürbringer Guttmann u. A. mitgetheilt worden. Angesichts dieser unbestrittenen Thatsachen sei es unverständlich, daß man an der Bazillentheorie festhalte, auf Grund welcher zwecks Unterdrückung der Seuche dem Verkehr und der persönlichen Freiheit die ärgsten Wunden geschlagen würden. Wenn es wirklich Milliarden allgegenwärtiger Bazillen wären, die, in den menschlichen Darm gelangend, die Cholera hervorriefen, so würden sie durch die bisher beliebten Kontrolmaßregeln schwerlich am Durchschlüpfen gehindert werden. Wenn auch das eigentliche Wesen der Cholera der Wissenschaft noch unbekannt sei, so sei aus den bisherigen Erfahrungen doch genug zu lernen. Dr. Lindtner weist darauf hin, daß die Cholera diejenigen Menschen verschont, welche sich durch eine mäßige und natürliche Lebens- und Ernährungsweise die Widerstandsfähigkeit ihres Körpers und seiner Verdauungsorgane erhalten haben. Hieraus ergebe sich, wie man sich gegen die Cholera zu schützen habe: nicht durch Absperrung, nicht durch unendlichen Desinfektionsgestank, nicht durch reichliche Gaben von Alkohol, der schon in gesunden Tagen ein schweres Gift darstelle, und den bei Choleraepidemieen zu empfehlen, geradezu ein Vergehen sei, nein einen wirksamen Schutz vor der Cholera gewähre einzig und allein ein gesundes Blut, und wer sich dieses verschafft, der könne getrost dem Schreckensgespenst entgegensehen und unbesorgt der schönen Pflicht sich hingeben, die kranken Mitmenschen zu pflegen, von denen man sich jetzt, befangen von der thörichten Bazillenfurcht, in brutalem Egoismus absperre. Und wie verschaffe man sich ein gesundes Blut? Indem man naturgemäß sich nähre und lebe. Nicht auf das Fleisch lege man den Hauptwerth, der Schwerpunkt einer richtigen Nahrung müsse vielmehr in den nährsalzreichen Gemüsen, den Salaten (mit Zitronensaft, nicht mit Essig bereitet) und dem Obst liegen, während Brot, Fleisch und Hülsenfrüchte — die meisten machten es umgekehrt — mehr als Zukost zu betrachten seien. Wer diese kurz skizzirte Diät befolge, daneben keinen Alkohol genieße, sondern seinen Durst mit Wasser oder Milch stille, seine Wohnung luftig und sauber halte, sich viel in freier Luft bewege, fleißig bade und — keine Angst vor der Cholera habe, der sei vor ihr geschützt, besser als durch 100 überwachende Aerzte und Gendarmen. Als Rettungsmittel gegen die ausgebrochene Cholera aber empfiehlt Dr. Lindtner energische Anwendung des kalten Wassers in Form von Leibumschlägen und Sitzbädern. Bei einer derartigen Behandlung solle Prießnitz in den Jahren 1831, 1835 und 1849 nicht einen einzigen Cholerakranken verloren haben. — Wir vermissen in dem Artikel eine Erklärung über die Entstehung der Cholerafälle in unserer Provinz, die nach der Schulmedizin auf den Genuß des verseuchten, d. h. cholerabazillenhaltigen Weichselwassers zurückzuführen sind.

— (50000 Polen) leben in der Diözese Paderborn, Westfalen. Man kann aus dieser hohen Ziffer ersehen, wie stark die Auswanderung der polnischen Arbeiter-Bevölkerung nach dem Westen ist.

— (Weichselverkehr.) Eine in Plock neugebildete Dampfergesellschaft „Merkur" wird in nächster Zeit ihre Thätigkeit beginnen. Zunächst sollen zwischen Warschau, Plock und Wloclawek drei Dampfer verkehren.

— (Falb's Wetterprognosen) vom Juli-Dezember sind soeben erschienen. Er führt sich nicht übel ein, denn die Stürme, die sich in Bayern zu einem so verheerenden Cyklon verdichtet haben, hat er mit Sicherheit und zwar auf den Tag treffend vorausgesagt. In der Zeit vom 25. bis 31. Juli hält die Abnahme der Niederschläge an. Es wird warm, doch nur bis in die letzten Tage, wo neuerdings die Gewitter zunehmen. Der August bringt vom 1. bis 10. hohe Temperatur bei ziemlich hohem Luftdrucke, häufige Gewitter und Wolkenbrüche, besonders um den 2. Nach dem 6. erwarten wir Abnahme der Niederschläge bis zum 9. Doch treten auch jetzt noch theilweise heftige Gewitter ein, besonders um den 7. und vorzugsweise im Süden mit bedeutenden Niederschlägen. Schon vom 9. ab stellt sich wieder schlechtes Wetter — meist Landregen — ein. Der kritische Termin des 15. kommt mit starker Verfrühung zur Geltung. Doch nehmen im allgemeinen die Gewitter ab; nur etwa am 13. dürften deren wieder ziemlich viele sich ereignen.

— (Die Hitze) hat seit Sonntag außerordentlich zugenommen. Die Sonne brennt vom stahlblauen wolkenlosen Himmel wie glühendes Feuer hernieder und die Luft ist heiß wie die Flamme eines Ofens. Diese hohe Temperatur macht die Erntearbeit auf dem Felde zu einer recht schweren.

— (Einquartierung.) Das Ulanen-Regiment Nr. 1 (Kaiser Alexander III. von Rußland) ist gestern und heute hier eingetroffen und hat in der Stadt und den umliegenden Ortschaften auf zwei Tage Quartier bezogen. Wie schon mitgetheilt, befindet sich das Regiment auf dem Marsche zu den großen Kavallerie-Uebungen in Ostpreußen.

— (Im Sommertheater) wurde gestern die Operette „Der Zigeunerbaron" wiederholt. Die Vorstellung war zahlreich besucht.

— (Maurerversammlung.) Im Golz'schen Lokale auf der Culmer Vorstadt fand am Sonntag Nachmittag eine nur schwach besuchte Maurergesellen-Versammlung statt, die sich mit der ablehnenden Haltung beschäftigte, welche die hiesigen Maurermeister und Bauunternehmer gegenüber der von den Maurergesellen erhobenen Forderung eines Minimallohnes einnehmen. Die Maurergesellen haben ihre Forderung nochmals den Meistern und Unternehmern unterbreitet, ohne jedoch damit einen positiveren Erfolg zu erzielen. In der gestrigen Versammlung wurde daher beschlossen, ein Flugblatt erscheinen zu lassen, in welchem das Verhalten der Maurermeister und Bauunternehmer dem Publikum dargelegt und letzteres aufgefordert werden soll, bei der Ausführung von Bauten mit den Maurergesellen in Verbindung zu treten. Man will „Aufklärungen" darüber geben, wie die Bauunternehmer bei Hausbauten ihre Auftraggeber „übervortheilen."

— (Ein durchgehender Luftballon.) Bei einer Uebung, die gestern Abend auf dem Festungs-Schirrhof mit dem Militär-Luftballon stattfand, riß das Tau, an welchem der Ballon gefesselt war, und dieser erhob sich mit zwei Insassen, einem Unteroffizier vom Pionier-Bataillon und einem Unteroffizier vom 21. Infanterie-Regiment, in die Lüfte. Durch schnelles Oeffnen der Ventile gelang es den beiden Insassen, den Luftballon zum Fallen zu bringen, und glücklich erfolgte in der Nähe des Lissomitzer Exerzierplatzes die Landung, ohne daß die Insassen irgend welchen Schaden nahmen. Der über die Stadt hinwegschwebende Luftballon zog natürlich in den Straßen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

— (Gemüsesendung.) Von Herrn Gärtner Baginski in Podgorz wurden heute 2000 Köpfe Blumenkohl nach Berlin gesandt.

— (Mord.) Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde dem an der Weichsel stationirten Polizeisergeanten die Mittheilung gemacht, daß auf der Bazarkämpe in der Nähe der Eisenbahnbrücke eine weibliche Leiche liege. Der Revierbeamte begab sich an den bezeichneten Ort und fand dort auch in der That den entseelten Körper eines unbekannten Frauenzimmers, anscheinend einer Dirne. Neben der auf dem Rücken liegenden Leiche wurde noch eine alte abgetragene Herrenkravatte gefunden. Aus dem Umstande, daß die Kleider an der Leiche zum Theil heruntergerissen sind, und aus den am Fundort befindlichen Fußspuren läßt sich schließen, daß die Unbekannte ihren Tod nach einem Kampfe gefunden hat, bei dem sie erdrosselt wurde. Es ist anzunehmen, daß der Mord in der Sonntag-Nacht verübt worden ist. Von der Polizeibehörde wurde sofort der königl. Staatsanwaltschaft Anzeige von dem Morde erstattet. Heute Nachmittag wird sich eine Gerichtskommission zur Feststellung des Thatbestandes an die Mordstätte begeben.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) ein 1-Markstück im Vorraum des Telegraphenamts. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,72 Meter über Null. — Eingetroffen ist der Dampfer „Weichsel" mit einem Schleppkahn aus Danzig und der russische Dampfer „Neptun"; letzterer nimmt hier mehrere mit Kalk beladene Kähne nach Polen in Schlepptau.

Podgorz, 23. Juli. (Ermittelt) durch den Gendarm Herr Pagalies wurden diejenigen Burschen, die vor kurzem den Baruch'schen Schuppen an der Argenauer Chaussee demolirt haben, sowie einige hiesige Einwohner, die „aus Versehen" einige Kloben von den aufgestellten Holzmetern im Walde mitgenommen.

— (Erledigte Kreiswundarztstelle.) Die mit einem Staatseinkommen von 600 Mk. jährlich verbundene Kreiswundarztstelle des Kreises Angerburg ist zu besetzen. Bewerber haben sich bei dem Regierungs-Präsidenten in Gumbinnen zu melden.

Mannigfaltiges.

(Einen Mordversuch) verübte am vorigen Sonnabend in Berlin der stellungslose Kommis B., der früher in einem Kolonialwaarengeschäfte in der Schwedterstraße angestellt war. B. hatte vergeblich versucht, mit der Kassirerin seines Prinzipals ein Liebesverhältniß anzuknüpfen. Am Sonnabend erschien er nun in dem Geschäftsladen und feuerte auf das Mädchen, das nichts ahnte, einen Schuß ab. Glücklicherweise prallte die Kugel an einer stählernen Korsettstange ab, sodaß die Kassirerin unverletzt blieb. Der Thäter entfloh, hat sich aber noch an demselben Abend auf der Revierwache in der Gerhardtstraße in Moabit der Polizei gestellt und ist wegen Mordversuchs in Haft genommen worden.

(Der Fall Götze.) Die Nachricht der „Tägl. Rundschau" vom Ausgange des Falles Götze, die das Thatsächliche berichtend mit dem Satze schloß: „Ein weiterer Schritt steht nicht mehr offen," wird von der „Frankfurter Zeitung" mit folgender Bemerkung bedacht: „Letztere Behauptung des Antisemitenblattes ist falsch. Es giebt sogar für die „Träger des Namens Götze" ein sehr einfaches Mittel, der Schmach, mit dem çi-devant Schmul den gleichen Namen zu tragen, aus dem Wege zu gehen: sie brauchen sich nur auf den Namen Schmul umtaufen lassen, was voraussichtlich keine Schwierigkeiten haben wird, da der frühere Schmul voraussichtlich gegen diese Aenderung nichts einzuwenden haben dürfte. So wäre beiden geholfen, dem Schmul und dem Götze." Daß der Deutsche einen Namen annehmen soll, den der Jude diskreditirt hat und nun deswegen nicht mehr mag, ist eine Zumuthung, mit der die „Frankfurter Zeitung" dem Antisemitismus neue Anhänger zuführen dürfte.

(Eine Schießprobe mit dem Dowe'schen Panzer) hat jüngst an den Schießständen der Gewehr-Prüfungskommission zu Ruhleben bei Spandau vor der Abreise Dowe's nach England stattgefunden, wobei der dem Vorstand der genannten Kommission angehörende Major Bringmann den Panzer mit unserem Infanteriegewehr aus einer Entfernung von 600 Metern glatt durchschossen haben soll

(Bootsunfall.) Sonntag Abend 10 Uhr wurde in Hamburg auf der Elbe ein Ruderboot von einem Harburger Dampfer übergerannt. Zwei Damen, Geschwister Sievers aus Wilhelmsburg, sowie der Jollenführer sind ertrunken.

(Pflichtgetreue Stadtverordneten.) Im Sitzungssaale der Stadtverordneten in Königswinter hatten sich zu der auf Freitag anberaumten Stadtverordnetensitzung von 18 Stadtverordneten nur einer und außerdem ein Zuhörer eingefunden, obschon sehr wichtige Angelegenheiten, u. a. „die Wahl einer Kommission zur Durchführung des Kommunalabgabengesetzes", auf der Tagesordnung standen. Auch der Bürgermeister und die Beigeordneten waren nicht erschienen.

(Verhagelt.) Wie die staatliche bayrische Hagel-Versicherung festgestellt hat, ist in diesem Jahre bis jetzt ein Sechstel aller bayrischen Gemeinden verhagelt.

(Ein im Aussterben begriffenes Dorf.) Westheim bei Kitzingen ist eine der wohlhabendsten Ortschaften in ganz Bayern. Sie zählt 226 Einwohner; doch ist die Ziffer in langsamer Abnahme begriffen, da höchst selten Geburten vorkommen. Vor einigen Tagen fand eine Kindertaufe statt — seit zwei Jahren die erste. Am Schulunterricht nehmen 22 Kinder theil, eine Anzahl, welche, wenn der Bevölkerungsrückgang im bisherigen Tempo bleibt, nach sieben Jahren auf zwei reduzirt sein wird. Die meisten der selbstständigen Einwohner sind reiche Bauern, einen Schneider, einen Schreiner, einen Büttner und einen Schlosser giebt es nicht im Orte; von Gewerbsleuten sind nur ein Schuhmacher, ein Schmied und ein Wagner in Westheim domizilirt.

(Mißstände in der ungarischen Advokatur.) Der ungarische Justizminister ordnete gegen sämmtliche Szegediner Notariatskammern die Disziplinar-Untersuchung an, angeblich wegen der seit fünf Jahren vertuschten Unregelmäßigkeiten bei einzelnen Notariaten.

(Große Erregung) wird in Madrid hervorgerufen durch eine Korrespondenz aus New-York, nach welcher die Regierung der Vereinigten Staaten die berühmten Schriftstücke von Christoph Columbus, welche der Herzog von Veraguez in Chicago ausgestellt hatte, sich angeeignet habe. Es ist also erwiesen, daß die Feuersbrunst in Chicago die Schriftstücke nicht vernichtet hat.

(Wechselfälscher.) Der in Dundee unter dem Verdachte der Wechselfälschung Verhaftete heißt Ernst Haßberger. Derselbe machte große Geschäfte mit Liverpool, Manchester, sowie mit Häusern auf dem Kontinent und in Kalkutta. Angeblich hat Haßberger in den letzten achtzehn Monaten Wechsel im Betrage von 100 000 Pfund gefälscht, wovon 80 000 Pfund auf eine schottische Bank gezogen sind; von einem deutschen Bankhause sollen zwei Wechsel von 4000 und 3000 Pfund als gefälscht zurückgewiesen worden sein. Haßberger bleibt in Untersuchungshaft.

Neueste Nachrichten.

Paris, 24. Juli. Die Kammer nahm den zweiten Theil des Artikels 2 des Anarchistengesetzes mit 327 gegen 148 Stimmen an. Darauf wurde durch Handaufheben der gesammte Artikel 2 angenommen.

Antwerpen, 23. Juli. Der an der Mündung des Kongo gestrandete deutsche Dampfer „Eduard Bohlen" ist wieder flott gemacht worden.

London, 23. Juli. Das „Reutersche Bureau" meldet: Die hiesige chinesische Gesandtschaft ist in Folge einer Kabelstörung seit Sonnabend ohne Nachricht aus Peking. Die Londoner chinesische und japanesische Gesandtschaft halten das Gerücht von einer Kriegserklärung zwischen China und Japan für unbegründet.

London, 24. Juli. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Shanghai vom heutigen Tage gemeldet wird, sei das Gerücht von der Kriegserklärung zwischen China und Japan unbegründet, doch sei die Lage kritisch. Die Stellungsänderung des Königs von Korea wird den Maßnahmen zugeschrieben, welche China getroffen hat, um seine landesherrlichen Rechte auf Korea aufrechtzuerhalten.

London, 24. Juli. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Tanger ist Sultan Abdul Aziz am 21. d. M. an der Spitze des Heeres unter dem Jubel der Bevölkerung in Fez eingetroffen. Sämmtliche Stämme sind ruhig und dem Sultan ergeben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Juli	23. Juli
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—05	219—
Wechsel auf Warschau kurz	218—30	218—20
Preußische 3 % Konsols	91—60	91—60
Preußische 3½ % Konsols	102—60	102—70
Preußische 4 % Konsols	105—60	105—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—75	68—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—90	65—80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—40	99—30
Diskonto Kommandit Antheile	189—90	189—90
Oesterreichische Banknoten	163—70	163—80
Weizen gelber: Juli	133—50	134—
Oktobber	135—	135—25
loko in Newyork	55—	56½
Roggen: loko	115—	110—
Juli	114—	114—25
September	115—	115—25
Oktober	115—75	116—
Rüböl: Juli	45—60	46—10
Oktober	45—60	46—10
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	31—30	31—40
Juli	34—70	34—90
September	35—30	35—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 23. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 53,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 32,00 Mk.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 24. Juli 1894.

Wetter: heiß.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen sehr flau, geschäftslos, Preise nominell, 129 Pfd. bunt 125 Mk., 130/32 Pfd. hell 126/27 Mk.

Roggen sehr flau, geschäftslos, neuer Roggen nur in trockener Waare verkäuflich, 124/25 Pfd. 100/2 Mk.

Gerste flau, ohne Geschäft.

Erbsen ohne Geschäft, Preise nominell, Futterwaare 100/4 Mk.

Hafer sehr flau, ohne Geschäft, Preise nominell, 123/28 Mk.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 24. Juli.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	00	13	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	10	50	11	00	Eßbutter	„	1	60	1	80
Gerste	„	12	50	13	00	Eier	Schock	2	00	—	—
Hafer	„	12	50	13	00	Krebse	„	—	—	—	—
Stroh(Richt-)	„	6	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	5	00	—	—	Bressen	„	—	60	—	80
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	—	70	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	60	Hechte	„	—	70	1	00
Weizenmehl	„	6	80	13	60	Karauschen	„	—	80	—	—
Roggenmehl	„	6	00	9	40	Barsche	„	—	60	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	1	00	—	—
Rindfleisch ksch.						Karpfen	„	1	60	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00	Barbinen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	80	—	—	Weißfische	„	—	40	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	1	20	Petroleum	„	—	20	—	22
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	—	—	1	10
Schmalz	„	1	40	—	—	„ (denat.)	„	—	—	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen und Garten- und Landprodukten aller Art mittelmäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 15—20 Pf. pro Mdl., Blumenkohl 30—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 6 Köpfch., Porrey 30—50 Pf. pro Mandel, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Gurken 1,30—1,50 Mk. pro Mandel, Schooten 25 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 15 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 15 Pf. pro Pfd., Kirschen 10—20 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10—15 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 10—15 Pf. pro Pfd., Himbeeren 50 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 20 Pf. pro Liter, Pilze 5 Pf. pro Näpfchen, frische Kartoffeln 20 Pf. pro 9 Pfd.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn den 21. Juli.

Eingegangen für J. Rosenzweig u. Co., Sachsenhaus u. Co. durch Mohr 5 Traften, für J. Rosenzweig u. Co. 1815 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 753 tannene Balken, Mauerlatten und Timber, 2397 eichene Plancons, 3233 eichene einfache und doppelte Schwellen, für Sachsenhaus u. Co. 149 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 100 tannene Balken und Mauerlatten, 232 eichene Plancons; für Abr. Karpf durch Nachaiski 1 Traft, 102 Kiefern-Rundholz, 2340 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber; für M. Bröde durch Adamczik 3 Traften, 2180 Kiefern-Rundholz; für Rosenzweig u. Co. durch Pariser 3 Traften, 1420 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 517 kieferne Sleeper, 28 kieferne einfache Schwellen, 377 eichene Plancons, 4507 eichene einfache und doppelte Schwellen.

Mittwoch am 25. Juli.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 11 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 1 Minuten.

Grosse Verloosung Baden-Baden. Los 1 Mark Haupttreffer Werth **20,000 Mark 3000 Gewinne** Im Werthe von **150,000 Mark.**

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., 28 Lose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **A. F. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 20.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Juli bis 30. September d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

Montag den 30. Juli vorm. 10 Uhr im **Janke**'schen Oberkrug zu Pensau,
Montag den 6. August vorm. 10 Uhr im Mühlengasthaus zu Barbarken,
Montag den 10. September vorm. 10 Uhr im **Schwanke**'schen Oberkrug zu Renczkau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

1. Schutzbezirk Barbarken: Kiefern-Bauholz (ca. 800 Stück), Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 3. Klasse (Strauchhaufen), sowie einige Erlen-Strauchhaufen.

2. Schutzbezirk Ollek: Kiefern-Kloben, Stubben und Reisig 3. Klasse (Strauchhaufen.)

3. Schutzbezirk Guttau: ca. 250 Stück Kiefern-Bauholz, Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 3. Klasse (Strauchhaufen).

4. Schutzbezirk Steinort: Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 1. und 2. Klasse (Stangenhaufen).

Thorn den 20. Juli 1894.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Thorn, Neustadt, Band IV Blatt 127, auf den Namen der **Hulda Luckow** und der **Ida Luckow** eingetragene, zu **Thorn** belegene Grundstück, soll auf Antrag des Telegraphendirektors **Julius Luckow** und seiner minderjährigen Kinder **Hans** und **Rudolf** zu Berlin zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 22. September 1894
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 540 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 19. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Versteigerung sollen **die beiden Wiesenparzellen des steuerfiskalischen Grundstücks Zlotterie Nr. 44 auf 6 Jahre verpachtet** werden.

Zu diesem Zwecke ist Termin auf

Sonnabend den 28. Juli d. J.
nachmittags 3 Uhr

in der Gastwirthschaft des Herrn **Schmidt** in **Zlotterie** angesetzt, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Es werden nur solche Personen zum Bieten zugelassen, die als dispositionsfähig bekannt sind oder ihre Dispositionsfähigkeit gehörig nachweisen.

Der Flächeninhalt der Wiesen ist im Grundbuch mit 2,51,80 ha verzeichnet.

Die Lizitations- und Verpachtungsbedingungen liegen zu Jedermanns Einsicht aus in der Registratur des unterzeichneten Hauptzollamts, auf den Neben-Zollämtern zu Leibitsch und Schillno und in den Lokalen der Herren Gastwirthe **Kulnicke** u. **Schmidt** zu Zlotterie, **Zimmermann** in Gumowo, **Cossmann** zu Schilno und **Bielitz** zu Groch.

Thorn den 23. Juli 1894.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Nachstehenden Erlaß des Chefs der Strombauverwaltung, Ober-Präsidenten, Staatsminister Herrn **Dr. v. Gossler**, Excellenz, vom 17. d. Mts. bringen wir hiermit zur Kenntniß der Schifffahrttreibenden:

„Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 22. Mai d. Js. bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wegen der drohenden Choleragefahr die von den Pionier-Bataillonen Fürst Radziwill und Nr. 18 in der Zeit vom 4.—19. August d. Js. beabsichtigte Pontonier-Uebung auf der Weichsel nicht stattfinden wird."

Thorn den 24. Juli 1894.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

1 Wohnung v. 3 Zim. n. Zubeh. u. Gartenland v. 1. Oktober cr. z. v. gegenüb. d. Wollmarkt in Mocker, Rayonstr. 2. **A. Kather.**

Hiermit gestatte ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich hierselbst — **Conduktstr.** — auf dem Platz des Herrn Zimmermeisters **Wendt** — unter der Firma

J. Grellus

ein

Lager von landwirthschaftlichen Maschinen u. Geräthen, sämmtl. techn. Bedarfsartikeln,

verbunden mit einer

Reparatur-Werkstätte nebst technischem Bureau

eröffnet habe.

Ich führe **Projekte, Pläne** und **Kostenanschläge** im Bereiche der landwirthschaftlichen Industrie, sowie Neueinrichtungen ganzer Fabrikanlagen aus und Umänderungen derselben. Ferner übernehme ich die technische Leitung und Gutachten industrieller Anlagen, sowie **Reparaturen sämmtlicher Maschinen und die Ausführung von**

Eisen-Constructions-Bauten.

Da ich die Vertretung zahlreicher erster Fabriken übernommen, sowie ausgedehnte Handelsbeziehungen angeknüpft habe, so hoffe ich, bei gewissenhaftester Bedienung mir das Vertrauen und Wohlwollen einer geehrten Kundschaft sichern zu können und zeichne

Hochachtungsvoll

J. Grellus, Maschinen-Ingenieur.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 27. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

werde ich **Bromb. Vorstadt** hierselbst

1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Rauchtisch, 3 Bände „Moderne Kunst", 5 Albums, 1 fast neuen Damensattel, einen Offizier-Sattel, verschiedenen Kandarren und Trensen, 6 Offizier-Paletots, 1 Burschen-Livré, 8 Offizierröcke, ein Doppelfernrohr, 3 Offiziersäbel nebst Koppel und Portepees, drei Schärpen, ein Schellengeläute u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Versammlung der Käufer $9^3/_4$ Uhr an der Pferdebahnhaltestelle Parkstraße.

Thorn den 24. Juli 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 27. d. M.
nachmittags 4 Uhr

werde ich bei dem Agenten **Hugo Matthiae** hierselbst, Bromb. Vorstadt, Mellienstr. 72:

eine Saug- und Druckpumpe, ein Maschinenhaus (Fachwerk mit Ziegel-Ausmauerung), einen Schuppen, zwei Stück Bindwerk mit Bretterbekleidung, einen Schleifstein, eine Häckselmaschine (engl. System) und eine Dezimalwaage mit Gewichten

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. Die bezeichneten Gebäude werden zum Abbruch verkauft.

Thorn den 24. Juli 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 28. d. M.
vormittags 11 Uhr

werde ich bei den Eigenthümer **Anton Julkowski**'schen Eheleuten in **Abbau Lonzyn:**

etwa 5 Morgen auf dem Halme stehenden Winterroggen und etwa 2 Morgen auf dem Halme stehende Gerste

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 24. Juli 1894.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Biliner Sauerbrunnen

mit destillirtem Wasser bereitet empfiehlt **als Tafelgetränk**

die Löwenapotheke.

Neue Fettheringe,

vorzüglich im Geschmack, gefüllt mit Milch oder Rogen, 3 und 4 Stück für 10 Pf. empfiehlt **Moritz Kaliski**, Elisabethstr.

2 gebrauchte
Zinkbadewannen

sind billig zu verkaufen bei
Adolph Leetz.

Steppdecken (Wolle u. Seide) werden sauber gearbeitet Coppernikusstr. 11, 2 Tr. links

Reitpferd,

gut aussehend, auch einspännig gef., billig zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Zeitung.



Englische braune
Halbblutstute,
11 Jahr, 6 Zoll, bisher bei Fußtruppe geritten, für schweres Gewicht, ist wegen Todesfall für 600 Mk. verkäuflich, ebenso Sattelzeug, Stallutensilien 2c. Näheres in
M. Palm's Reitinstitut.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich ein

Mieths-Comptoir

eröffnet habe u. bitte, mich b. Bedarf zu beehren.
Fr. Otto, Tuchmacherstr. 18.

Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

18 Flaschen für 3 Mark.

Ausschank: Baderstraße Nr. 19.

Zur Ausführung von

Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen,

sowie Klosett- und Bade-Einrichtungen

neuesten Systems

nach baupolizeilichen Vorschriften unter mehrjähriger Garantie

empfiehlt sich

Rob. Majewski,

Bromb. Vorstadt 341.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art

zu billigsten Preisen.

Julius Kusel.

Emaillirte Kochgeschirre!

Eimer, Wannen u. s. w. **billig und gut Coppernikusstraße 9,** zwischen Heiligegeist- und Seglerstraße.

J. Biesenthal-Thorn,

Heiligegeiststr. 12, Ecke Coppernikusstr.
Billigste Bezugsquelle für Manufaktur-Waaren.

Besonders empfehle: Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle, schwarze Cachemire, Bettbezüge, Bettinlette, Bettdrilliche, Strohsäcke, Bettdecken, Gardinen, Handtücher, Tischtücher, Hemdentuche, Dowlas, schles. Leinwand, Schürzenzeug 2c.

Trikotagen, Herren- und Damenhemden verkaufe **im Detail** zu **Dutzend-**Preisen. **Sämmtliche Arbeiter-Garderobe,** z. B. Zeughosen, Hamb. Lederhosen, blaue Jacken, Hemden, Blousen, Zeugjakets 2c., auch für Burschen, zu **enorm billigen** Preisen.

Bestes und reellstes Einkaufen, da bei mir nichts vorgeschlagen wird; der äußerste und billigste Verkaufspreis ist in deutlichen Zahlen an jedem Stück angebracht.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.

J. Biesenthal.

Eine gut erhaltene Badewanne nebst Badeofen,

komplett aufstellbar, ist preisw. zu verkaufen.
Neust. Markt 4.

Ein Theilnehmer

mit 500 Mark Einlage zu einem Unternehmer, das sich nachweislich mit 50 pCt. verzinst, ges. Off. u. A. B. 50 d. d. Exp. d. Ztg.

2 Tischlergesellen

können sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermeister.

Mehrere, in bester Lage hiesiger Stadt befindliche

Hausgrundstücke,

worin gutgehende Geschäfte betrieben werden, sind Umstände halber **sofort zu verkaufen.** Verzinsung derselben ist eine gute. Auskunft ertheilt **Ernst Rotter,**
Gerstenstraße 8, parterre.

Ein gut möbl. Zimm. u. Kab., unw. der Post, v. 1. Aug. z. v. Marienstr. 7, I.

Ein gut möbl. Zim. z. v. Schillerstr. 12, 1 Tr. r.

Das Sommerfest

zum Besten des

Frauen-Vereins Mocker

bestehend aus

Bazar, Verloosung, Concert, Illumination

findet

Sonntag den 5. August nachm. 4 Uhr
im Wiener Café statt.

Diejenigen Damen und Herren, welche freundlichst uns durch Gaben unterstützen wollen, werden gebeten, dieselben bis zum 3. August im Wiener Café abzugeben; Eß- und Trinkwaaren jedoch erst am 5. August vormittags zu senden.

Eintrit 25 Pf., Kinder 10 Pf. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Frau B. Brosius, Drewitz, Hellmich, Hohmann, Längner, Pfefferkorn, Frau Schultz I, Sichtau, Steinkamp, Szczyglowski, Tharandt, Wentscher,

Schriftliche Arbeiten,

sowie Schriftstücke als: Klagen, Eingaben, Bittgesuche 2c. fertigt sauber und korrekt
Ernst Rotter,
Gerstenstraße 8, parterre.

Die Geschäftsräume

Breitestraße 37, in welchen sich zur Zeit das Cigarrengeschäft von K. Stefanski befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen Familienwohnung vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Niederlage
sämmtlicher natürlicher
Mineralbrunnen.

Füllung 1894.

Badesalze.

Adolf Majer, Drogenhandlung.
Fabrik künstlicher Mineralwässer, Thorn.

Reine Südweine,

Porto, Madeira, Malaga, Sherry, Lacrimae Christi 2c. direkt importirt, hochfeine Qualität, **6 Flaschen** ($^3/_4$ Ltr.) **Mk. 10.—, 12 Flaschen Mk. 17.—, 24 Flaschen Mk. 32.—** inkl. Glas und Kiste franko und zollfrei jeder deutschen Bahnstation gegen Nachnahme.

Richard Kox, Duisburg a. Rh.

Ein alter gebrauchter **Selbstfahrer** wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Die 1. Etage Bromb. Vorstadt Fischerstr. Nr. 49, bestehend aus 6 Zimmern, Zubehör und Pferdestall, ist vom 1. Okt. zu vermiethen.
Alexander Rittweger.

Möbl. Wohn., sep. a. Gart. gel., z. verm. A. W. Burschengel. u. Pferdestall. Schloßstr. 4.

Eine komfortable **Wohnung** Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem Zubehör, Wasserleitung 2c., zur Zeit von Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

2 Zimmer
sofort zu verm. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Eine kl. frdl. Wohnung an ruhige Miether zu verm. **Strobandstr. Nr. 3.**

Ein auch zwei möbl. Zimmer zu verm. **Klosterstraße 20, part.**

Breitestraße 43 eine Treppe sind per sofort zwei möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen.

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Eine Familienwohnung
v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm.
Rudolf Brohm, Bot. Garten.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Königsschießen

Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. Juli

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Hiege.**

Anfang 8 Uhr.

Entree, auch für Nichtmitglieder, 20 Pf. à Person.

Schützenhaus.

Sonnabend den 28. Juli 1894:

Einmaliges Gastspiel

nachbenannter Künstler:

Frl. Mila Darney, Herrn Carl Klar, Miss Lissi Neiss, Frl. Geschwister Kulesza, Frl. Folnery und Mr. Flick Flock, Frl. Ottilie Neumann.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Näheres die Plakate.

Viktoria-Theater Thorn.

Mittwoch den 25. Juli 1894.

Gartenfest,

verbunden mit

Illumination des Gartens, Italienischer Nacht, Concert, Theater u. Feuerwerk.

Restaurant Katharinenstr. 3.

Heute Mittwoch
von 6 Uhr abends ab:

Krebssuppe.

M. v. Barczynski.

Tivoli: frische Waffeln.

Elysium: Jeden Mittwoch **frische Waffeln.**

Die Verlobung meiner Nichte **Emma** mit Herrn **Bruno Schmidt** erkläre ich hiermit für aufgehoben.

Frau A. Lindner.

Der bei mir als dem Vormund in Pflege befindliche 13 Jahr alte Knabe **Max Brüschke** entläuft öfter und vagabondirt dann umher. Ich warne vor seiner. Aufnahme

Felske, Gremboczyn.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 23./7. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	13,20	13,40
Weizengries Nr. 2 . . .	12,20	12,40
Kaiserauszugmehl . . .	13,60	13,80
Weizenmehl 000	12,60	12,80
Weizenmehl 00 weiß Band	10,20	10,40
Weizenmehl 00 gelb Band	9,80	10,—
Weizenmehl 0	6,80	7,—
Weizen-Futtermehl . . .	4,40	4,40
Weizen-Kleie	3,60	3,60
Roggenmehl 0	9,40	9,60
Roggenmehl 0/1	8,60	8,80
Roggenmehl I	8,—	8,20
Roggenmehl II	6,—	6,20
Commis-Mehl	8,—	8,20
Roggen-Schrot	7,—	7,20
Roggen-Kleie	4,60	4,60
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	15,—	15,—
Gersten-Graupe Nr. 2 . .	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 3 . .	12,50	12,50
Gersten-Graupe Nr. 4 . .	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 5 . .	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 6 . .	10,50	10,50
Gersten-Graupe grobe . .	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	10,50	10,50
Gersten-Grütze Nr. 2 . .	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 3 . .	9,—	9,—
Gersten-Kochmehl . . .	6,40	6,40
Gersten-Futtermehl . . .	4,80	4,80
Buchweizengrütze I . . .	15,—	15,—
Buchweizengrütze II . . .	14,60	14,60

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.